

[SAPMO-BArch DY 30 / IV 2/2.035/117, Bl. 17-20

Aus dem Anschreiben (DY 30 / IV 2/2.035/117, Bl. 16) zu diesem Dokument geht hervor, dass Gunter Rettner am 11.09.1986 abends ein Gespräch mit Horst Schmitt in Grünheide bei Berlin führte, wobei ihn Schmitt über sein Treffen mit UdSSR-Botschafter Kotschemassow informierte. Wann das Treffen mit Kotschemassow stattfand, lässt sich den Unterlagen nicht entnehmen.

Abschrift]

Information über ein Gespräch des Genossen Gunter Rettner mit Genossen Horst Schmitt,
Vorsitzender der SEW

Genosse Horst Schmitt berichtete über eine Zusammenkunft mit dem Botschafter der UdSSR in der DDR, Genossen Kotschemassow. Genosse Kotschemassow überbrachte die offizielle Einladung des ZK der KPdSU für das Treffen in Moskau anlässlich der Einweihung des Thälmann-Denkmal.

I.

Für das vorgesehene gemeinsame Gespräch der Genossen Honecker, Mies und Schmitt mit Genossen Gorbatschow übermittelte Kotschemassow im Auftrag des ZK der KPdSU folgende Schwerpunkte:

1. Genosse Gorbatschow beabsichtige, eine Information über die bisherige Umsetzung der Beschlüsse des XXVII. Parteitages der KPdSU, die erreichten Fortschritte, Probleme und Schwierigkeiten zu geben.
2. Meinungsaustausch über die Entwicklung der internationalen Lage, insbesondere aktueller Fragen des Kampfes für den Frieden und gegen den US-Konfrontationskurs.
3. Meinungsaustausch zu Fragen der globalen Strategie und Taktik der kommunistischen und Arbeiterparteien; zur Situation in der kommunistischen und Arbeiterbewegung.
4. Perspektiven des Kampfes der kommunistischen Parteien in der „deutschen Region“ unter den gegenwärtigen Bedingungen.

Genosse Gorbatschow lege Wert darauf, die Aussprache in einer sehr offenen kameradschaftlichen und kritischen Atmosphäre durchzuführen. Bei dem Treffen gehe es nicht um Detailfragen, sondern um den Austausch grundsätzlicher Überlegungen.

II.

Im einzelnen übermittelte Genosse Kotschemassow Überlegungen und Fragestellungen für die Diskussion:

1. Zu Fragen der kommunistischen und Arbeiterbewegung Westeuropas

- Warum ist die Tendenz bei allen kommunistischen und Arbeiterparteien Westeuropas zu verzeichnen, daß ihre Mitgliederstärke zurückgeht? Welche Quellen und Ursachen werden gesehen?

- Wie kann unter den Bedingungen des US-Konfrontationskurses die Politik der kommunistischen Parteien in Westeuropa stabilisiert werden? Wo liegen die Schwierigkeiten für die Erweiterung der Massenbasis der Parteien?
- Welche neuen Fragen ergeben sich langfristig für den ideologischen Kampf der Parteien?
- Wie stellen sich die Bruderparteien auf die Tatsache ein, daß die Bourgeoisie in Bezug auf ihren Einfluß auf die Arbeiterklasse viel gelernt hat? Wie wird berücksichtigt, daß die Arbeiterklasse heute in den hochentwickelten kapitalistischen Ländern nicht mehr die selbe ist wie vor 50 Jahren?
- Wie stellen sich die kommunistischen Parteien den neuen Fragen, die sich aus den Problemen der wissenschaftlich-technischen Revolution im Kapitalismus ergeben? Wie können die DKP und die SEW die Tatsache noch stärker berücksichtigen, daß die Schere zwischen jenem Teil der Arbeiterklasse, der auf einem hohen Niveau lebt, und der stärkeren Ausbreitung der neuen Armut immer größer wird?
- Es müsse in diesem Zusammenhang darüber nachgedacht werden, wie der Arbeiteranteil in der DKP und in der SEW erhöht werden kann. Es müsse verhindert werden, daß perspektivisch in den Parteien Intellektuelle und Studenten die Mehrheit hätten.

Es sollte offen und freimütig darüber gesprochen werden, welche Unterstützung die KPdSU und die SED beiden Parteien geben könnten.

2. Zu Westberliner Problemen

- Genosse Kotschemassow habe darauf verwiesen, daß die politische und militärische Präsenz der westlichen Besatzungsmächte in Westberlin wachse. In der USA-Mission Westberlins gebe es inzwischen ausschließlich Leute, die den Reagan-Kurs vertreten. Auffällig sei, daß in der Mission vor allem Spezialisten des Vierseitigen Abkommens tätig seien, die die „Schwachstellen“ des Abkommens genau kennen würden.

Nach Auffassung der KPdSU solle Westberlin wieder stärker die Rolle eines antikommunistischen Stoßkeils inmitten des Sozialismus erhalten. Der Hauptstoß richte sich dabei gegen die DDR. Das hätte der 13. August deutlich gemacht.

Es stelle sich die Frage, wie KPdSU, DKP und SEW gemeinsam noch besser reagieren könnten.

- Es sollten Vorschläge diskutiert werden über die zukünftige Rolle Westberlins. Dabei sollten die spezifischen Interessen der DDR und der UdSSR berücksichtigt werden. Es müsse darüber nachgedacht werden, wie durch eine offensive und konstruktive Politik gegenüber Westberlin, unter Beachtung der Differenzierung in den Parteien und in der Bevölkerung, für die Stadt eine Perspektive entwickelt werden könne. Verhindert werden müsse, daß der Gegner Westberlin zu einer Stadt der Konfrontation macht.
- Es gelte, Überlegungen anzustellen, wie unter Beachtung der Veränderungen in der Wirtschafts- und Klassenstruktur in Westberlin die Massenbasis der Kommunisten, vor allem in der Arbeiterklasse, erhöht werden kann. Die SEW müsse eine Vorreiterrolle bekommen, wenn es um Zukunftsfragen Westberlins gehe.
- Die KPdSU und die SED arbeiteten in allen Westberlin betreffenden Fragen sehr eng zusammen. Notwendig sei, eine gemeinsame abgestimmte Konzeption aller sozialistischen Staaten gegenüber Westberlin zu entwickeln. Es gebe viele praktische

Fragen, die entschieden werden müßten. Zum Beispiel müsse überlegt werden, wie auf die Einbeziehung Westberliner Kapazitäten in das SDI-Abkommen reagiert wird.